

Zeitwort

**19.11.1969:**

Pelé schießt sein 1000. Tor

Von Julia Haungs

Sendung vom: 19.11.2024

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2020

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR Kultur App für Android und iOS**

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

**Autorin:**

Wer am 19.11. 1969 ein Ticket für das Spiel des FC Santos ergattert hatte, wollte Fußballgeschichte bezeugen. Aus der ganzen Welt waren Journalisten nach Rio gereist, um zu sehen, wie die lebende Legende Pelé das 1000. Tor schießen würde. Dieses Mal MUSSTE es einfach passieren. Das Warten zog sich bereits über drei Spiele. Zuvor war der Wunderstürmer, der sonst auch gerne 3,4 oder sogar 5 Treffer pro Spiel erzielte, wochenlang torlos geblieben. So auch im Spiel am 16.11. gegen den Esporte Club aus Salvador de Bahia. In seiner Biographie „My life and the beautiful game“ erinnerte sich Pelé:

**Zitat von Pelé:**

„Ich versuchte mein Bestes an diesem Tag, aber dieser wochenlange Druck war nicht ohne Folgen geblieben. Ich war nervös wie ein Jüngling. Ich wünschte mir so sehr, dass ich endlich dieses verfluchte Tor schießen würde, damit ich endlich wieder meine Ruhe hätte. Ich sah die schreckliche Vision vor mir, dass ich jahrelang kein Tor mehr schießen würde und immer noch hinter dieser Zahl 1000 herlief.“

**Autorin:**

Drei Tage später, am 19.11. nimmt Pelé im Maracana-Stadion einen neuen Anlauf. Gegen den Verein Vasco da Gama kommt der Stürmer in der ersten halben Stunde kaum an den Ball, denn der massive Verteidiger Rene bewacht ihn auf Schritt und Tritt. Doch in einem unbeobachteten Moment zieht Pelé ab. Der Ball zischt Richtung Tor: Die Zuschauer jubeln, die Fotografen knipsen, doch irgendwie schafft es der Torhüter, den Ball mit den Fingerspitzen über die Latte zu lenken.

Nur wenige Minuten später versucht es Pelé nochmal und trifft die Latte. Den Abpraller will er köpfen, doch sein Gegenspieler Rene ist schneller – Eigentor. Die Zuschauer beider Mannschaften sind außer sich vor Wut. Will das Tor heute etwa wieder nicht fallen?! In der 78. Minute stürmt Pelé mit dem Ball in Richtung Strafraum. Ein Verteidiger bringt ihn zu Fall. Es gibt Elfmeter. Der Gefoulte will nicht selbst schießen, doch seine Mannschaft streikt. Keiner nähert sich dem Ball. Auch das Publikum fordert lautstark Pelé als Schützen.

Also legt sich Pelé den Ball zurecht. Der berühmte brasilianische Dramatiker Nelson Rodrigues beschreibt die Szene zwei Tage später in seiner Zeitungskolumne so:

**Zitat von Nelson Rodrigues:**

„Im Maracana trat eine ohrenbetäubende Stille ein, auf die die ganze Stadt lauschte. Im Augenblick des Schusses wurde Pelés Oberschenkel plastisch, elastisch, kraftstrotzend wie die Hinterhand eines Pferdes. Und als Pelé das Tor aus den Angeln hob, erhob sich das Stadion in die Lüfte.“

**Autorin:**

Mit einem platzierten Schuss in die rechte untere Ecke hat Pelé sich und das Land erlöst. Er schnappt sich den Ball aus dem leeren Tor und küsst ihn. Im Stadion brechen alle Dämme. Fotografen und Reporter fluten den Platz. Sie umringen Pelé, strecken ihm Mikros entgegen und tragen ihn auf den Schultern übers Feld. Das Spiel ist für Minuten unterbrochen. Und auch außerhalb des Stadions gibt es kein Halten mehr, wie die deutsche Sportschau staunend berichtet:

**O-Ton aus der Sportschau:**

„Die Glocken läuteten im ganzen Land. Wildfremde Menschen umarmten sich auf der Straße. Die Kommentatoren überschlugen sich und dankten Gott, dass er diesen Wunderkreolen gerade Brasilien und keinem anderen Land geschenkt habe.“

**Autorin:**

Mit Tränen in den Augen dreht Pelé eine Ehrenrunde durchs Stadion. Auf die Frage, wie er sich nach jenem Spiel am 19.11.1969 gefühlt habe, sagte er später:

**Zitat von Pelé:**

„Ich fühlte mein Herz schlagen und war froh, dass es nun endlich vorbei war.“